

DAS **THEATER** AN DER  
**EFFINGERSTRASSE**



# EINE BESONDERE STRASSE

von Rusudani Tabukaschwili und Markus Keller

Uraufführung

[theatereffinger.ch](http://theatereffinger.ch)



**«Man sollte in der Demokratie immer wachsam bleiben, sonst besteht die Gefahr, dass die Mehrheit der Bevölkerung erst viel zu spät den Verlust dieser Werte von Freiheit und Recht wahrnimmt.»**

Rusudani Tabukaschwili

# EINE BESONDERE STRASSE

von Rusudani Tabukaschwili und Markus Keller

Mitarbeit: Christoph Keller

## Uraufführung

### Tatia/Lia

Dascha von Waberer

### Irakli/Giorgi

Christoph Keller

### Ziuri

Heidi Maria Glössner

### Maka

Karo Guthke

### Einbrecher/Temo

Sebastian Gfeller

### Nana

Asia Tschudi,  
Helen Rosa, Isabel Rosa

### Regie

Markus Keller

### Bühne

Markus Keller,  
Pesche Aeschbacher

### Kostüm

Sybille Welti

### Licht

Stefan Meier

### Regieassistenz

Sebastian Gfeller

### Bühnenbau

Röné Hoffmann

### Technik

Anouk Riboni  
Claudia Pfitzenmaier

### Hospitantz

Alena Wepfer

### Programmheft

Hannah Einhaus

### Fotos

Severin Nowacki

### Premiere

3. Mai 2025

### Eine Pause



# BERIA UND DIE GEGENWART

## «REPRESSIONEN NEHMEN IN GEORGIEN DRASTISCH ZU»

**Co-Autorin Rusudani Tabukaschwili verbrachte ihre Kindheit noch in der Sowjetrepublik Georgien. In den 1990er-Jahren studierte sie in Deutschland und engagiert sich seither für demokratische Strukturen in Georgien. Seit dem Krieg in der Ukraine haben prorussische Kräfte Oberhand; besonders seit den Wahlen in Georgien Ende 2024 erinnern Denunziationen und drastische Strafen die Kulturwissenschaftlerin immer mehr an die Zeiten von Stalins Stellvertreter Lawrenti Beria.**

**Hannah Einhaus:** Rusudani Tabukaschwili, wie kommt eine Kulturwissenschaftlerin aus Tiflis dazu, an einem Berner Theater als Co-Autorin mitzuwirken?

**Rusudani Tabukaschwili:** In Tiflis arbeite ich regelmässig für ein Reisebüro, das thematische Stadtführungen für deutschsprachige Touristen anbietet. Im Oktober 2023 erhielt ich die Anfrage für eine individuelle Führung durch Tiflis auf den Spuren der Romanfigur Brilka aus Nino Haratischwilis Buch «Das achte Leben». So lernte ich Markus und Rosmarie Keller kennen.

**In diesem Roman spielt Lawrenti Beria eine wichtige Rolle, der unter Stalin in den 1930er Jahren Parteichef in Georgien war und dort mitverantwortlich für die Grosse Säuberung 1936–1938 war...**

Ja, Beria stammte wie Stalin aus Georgien und lebte in Tiflis in einer grossen Villa. Dorthin habe ich Markus und Rosmarie Keller geführt und ihnen eine wahre Geschichte über ein Mädchen und den damaligen Blumengarten dort erzählt. Das Mädchen erhält in diesem Garten von Beria eine Rose und wird sich zeitlebens voller Freude an ihn als netten Mann erinnern. Privat soll derselbe Beria, der Hunderttausende von Menschen hinrichten liess, sehr angenehm und gesellig gewesen sein.

### Im Gegensatz zu Beria geniesst Stalin bis heute einen positiven Ruf in der Bevölkerung. Wie kommt das?

Noch in meiner Kindheit in der Sowjetunion galt Stalin als derjenige, der den Zweiten Weltkrieg gewonnen und den Faschismus besiegt hatte. Dass ein Georgier das geschafft hatte, erfüllte viele mit nationalem Stolz. Wenn man die Menschen jedoch nach «1937», dem Höhepunkt der Grossen Säuberung, fragte, hiess es: «Das war alles Beria, Stalin wusste davon nichts.» Natürlich wusste Stalin alles, aber er war weit weg in Moskau, während Beria mitten in Tiflis sass. Heute verehrt nur noch die ältere Generation Stalin.

### Schätzungen gehen von 20 Millionen Opfern politischer Repression in der Sowjetunion aus?

Die genaue Zahl der Opfer dieser Repressionen kennt man bis heute nicht, unzählige Menschen sind damals einfach verschwunden. Zahlreiche Akten wurden vernichtet, viele Archive sind weiterhin gesperrt. Die Geschichte der Grossen Säuberung wurde bis heute nie richtig aufgearbeitet.

### Woran liegt es, dass eine historische Aufarbeitung bisher weitgehend ausgeblieben ist?

Man hatte gerade kein Geld oder keine Zeit. Oder die Leute wollten nach dem Zerfall der Sowjetunion einen Schlussstrich ziehen. Durch meine Be-

**RUSUDANI TABUKASCHWILI** kam 1978 in der damaligen Sowjetrepublik Georgien zur Welt. Wenige Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, Ende der 1990er-Jahre, kam sie nach Deutschland und studierte in Hamburg, Bremen und Berlin Politikwissenschaften. Die Arbeit der Kulturwissenschaftlerin an ihrer Dissertation zur Dynamik der Erinnerungsorte in posttotalitären Städten ruht derzeit angesichts der prekären Lage in Georgien. In Tiflis arbeitet sie für die Konrad-Adenauer-Stiftung als Verantwortliche für ein Projekt, das zivilgesellschaftliche Initiativen für ein demokratisches Georgien fördert. Ihr Projekt wird weitgehend von EU-Geldern finanziert, doch angesichts des prorussischen Kurses und der zunehmenden Repressionen der Regierung muss Rusudani Tabukaschwili jederzeit mit einem Abbruch rechnen. Neben diesem Vollzeitjob gibt sie abends zusätzlich Deutschkurse und führt an den Wochenenden deutschsprachige Touristinnen und Touristen wie Rosmarie und Markus Keller durch Tiflis. (ein)

### «Eine grosse Parallele zur Zeit Berias sehe ich darin, dass sich heute allmählich Strukturen wie in einer Diktatur etablieren. Dies geschieht durch undemokratische Gesetze, Denunziationen, Strafen, Verfolgungen und Inhaftierungen.»

Rusudani Tabukaschwili

schäftigung mit Erinnerungskultur komme ich jedoch zum Schluss, dass die Aufarbeitung von Geschichte dringend nötig wäre. Georgien entwickelt sich meines Erachtens in eine gefährliche Richtung, die bei einer seriösen Aufarbeitung der Archive und im Wissen um die historische Verantwortung vermeidbar gewesen wäre.

### Inwiefern?

Die Aufarbeitung trägt dazu bei, die eigene Vergangenheit zu ordnen und zu bewerten. Wenn das ausbleibt, wie nun in Georgien, fehlt den Menschen ein Kompass für die Gegenwart, und das macht sie manipulierbarer.

### Du bist 1978 geboren und bist somit noch in der Sowjetzeit in Georgien aufgewachsen. Gab es bestimmte Werte oder Stimmungen, die noch heute nachhaltig in Georgien spürbar sind?

Als ich Ende der 1990er Jahre nach Westdeutschland kam, merkte ich, wie meine Kollegen alles frei heraus sagten, was sie gerade dachten. Ich kannte das damals nicht, sondern überlegte immer zuerst, was ich sagen durfte oder nicht. Dieses Verhalten ist vielerorts nach dem Zerfall der Sowjetunion geblieben.

### Das Stück «Eine besondere Strasse» zieht den Bogen von der Zeit Berias zu heute. Wo siehst du die grossen Parallelen?

Eine grosse Parallele zur Zeit Berias sehe ich darin, dass sich heute allmählich Strukturen wie in einer Diktatur etablieren. Dies geschieht durch undemokratische Gesetze, Denunziationen, Strafen, Verfolgungen und Inhaftierungen. Die Polizei geht inzwischen zu den Wohnungen der Demonstranten und händigt Busszettel mit sehr hohen Geldstrafen persönlich aus. Beamte werden entlassen, weil sie kritische Facebook-Posts angeschaut oder sich selbst in sozialen Medien kritisch geäussert haben. Nichts ist stabil, nicht mal die Stellen der Beamten...

Gegen Demonstranten werden hohe Strafen verhängt, teilweise in der Höhe eines durchschnittlichen Jahreseinkommens. Um das richtig zu verstehen: Es geht hier nicht um die Bestrafung für Sachbeschädigung oder Gewaltanwendung, sondern ganz einfach für die Teilnahme an einer Kundgebung? Richtig, man wird einfach fürs Dastehen oder Mitgehen an einer Demo bestraft. In Georgien geht nichts kaputt. Das Ganze verläuft so friedlich, dass auf einer teuren Einkaufsstrasse in Tiflis viele Menschen protestieren und gleichzeitig andere ungestört in den Geschäften einkaufen gehen können.

**Wie viele Leute gehen in Georgien heute angesichts dieser Repressionen überhaupt noch auf die Strasse? Ein paar hundert? Ein paar tausend?**

Mehrere Zehntausend. Die Polizei kommt bei dieser Anzahl Demonstranten gar nicht nach mit all ihren Busszetteln, doch neulich hat die Regierung ein paar Millionen ausgegeben, um neue Überwachungskameras mit Gesichtserkennung zu beschaffen. Nun sind praktisch überall im Stadtzentrum, wo Demonstrationen stattfinden, dicht auf dicht solche Kameras installiert.

**Wir haben über Parallelen von heute zum Grossen Terror gesprochen. Vor 90 Jahren gingen jedoch nicht Zehntausende auf die Strasse. Worin siehst du heute die Chancen, dass sich so etwas wie die Grossen Säuberungen und die Repression nicht wiederholen?**

Chancen? Derzeit nehmen die Repressionen drastisch zu! Bisher waren Geldbussen von bis zu einem Jahreslohn bereits eine hohe Strafe. Neu können Demonstrierende zu bis zu neun Jahren Haft verurteilt werden. Auch das Spitzelnetz ist dichter geworden; in Kombination mit den Kameras funktionieren die Denunziationen inzwischen sehr gut. Wie in meiner Kindheit in der Sowjetunion beginnt bei den Menschen wieder die gedankliche Zensur: Was darf ich noch sagen, wann kriege ich Probleme? Falls ich doch etwas sage, was wird dann meinem Bruder, meiner Schwester, meinen

**«Wie in meiner Kindheit in der Sowjetunion beginnt bei den Menschen wieder die gedankliche Zensur: Was darf ich noch sagen, wann kriege ich Probleme?»**

Rusudani Tabukaschwili



Die Villa an der Matschabelistrasse, welche im Stück eine grosse Rolle spielt und von 1931–1938 der Amts- und Wohnsitz des georgischen KP-Chefs Lawrenti Beria war. Heute ist sie der Sitz des Nationalen Olympischen Komitees. Foto: Markus Keller

Eltern zustossen? Wenn man die Aussagen unserer Regierung analysiert, so stimmen sie überein mit dem Kurs in Moskau.

**Hat sich die Lage in Georgien seit der Trump-Wahl zusätzlich verändert?**

Unsere Regierung hat sehr auf Trumps Wahl gehofft. Und ganz im Sinne Trumps spricht auch sie nun ständig davon, den sogenannten «Deep State» zu besiegen, damit die Welt wieder frei atmen kann. Das ist pure Verschwörungstheorie, und die Tatsache, dass eine Regierung offen darüber sprechen kann, ist schon ein klares Indiz für eine Diktatur, denn nur Diktaturen sprechen über Verschwörungstheorien und über angebliche Bedrohungen durch eine dunkle Macht.

**Hast du bisher auch persönlich Repressionen erlebt?**

Im Zusammenhang mit den Demonstrationen bisher nicht, doch es ist völlig offen, was nach meiner Rückkehr nach Tiflis geschieht. Wenn die Behörden realisieren, dass ich Autorin eines kritischen Theaterstücks über Georgien bin, halte ich alles für möglich. Die Regierung hat kürzlich im Gesetz wieder

Landesverrat als Vergehen verankert, was immer das heissen mag. Rein theoretisch könnte man mir angesichts dieser Willkür sogar Landesverrat vorwerfen. Welche Auswirkungen das für mich haben wird, kann ich nur spekulieren. Alles Mögliche kann passieren.

**Du hast nun mit dem Schweizer Markus Keller ein Stück über Georgien geschrieben, das in der Schweiz aufgeführt wird. Welche Botschaft ist für dich dabei zentral?**

Man soll in der Demokratie immer wachsam bleiben, sonst besteht die Gefahr, dass die Mehrheit der Bevölkerung erst viel zu spät den Verlust dieser Werte von Freiheit und Recht wahrnimmt

**Du hast als Wissenschaftlerin mit einem Theaterautor und Regisseur ein Bühnenstück geschrieben. Wie erging es dir dabei?**

Das war für mich ganz neu und gar nicht leicht. Ich hätte nie geglaubt, dass wir in drei Wochen dieses Stück zu Papier bringen. Markus Keller hatte von bestimmten Vorgängen eine sehr schweizerische Sicht, die ich ihm an vielen Stellen wieder ausreden musste. Es sollte wirklich eine georgische Geschichte für das Schweizer Publikum sein.

**Das Schweizer Publikum weiss in der Regel recht wenig über Georgien, geschweige denn über Beria. Ist dies eine Herausforderung?**

Wer die Geschichte kennt, wird schnell erahnen, worum es in diesem Stück geht. Doch auch jene, die sich sonst kaum für historische Themen interessieren, erhalten einen eindrücklichen Blick darauf, wie es war, in der Stalinzeit unter Beria zu leben.

Ein anschauliches Beispiel aus dem Alltag: Zu Beginn des Stücks kehrt ein Paar nach Hause zurück und stellt fest, dass eingebrochen wurde. Der Mann seufzt: «So habe ich mir den heutigen Abend nicht vorgestellt.» Hier musste

**«Kürzlich wurde wieder Landesverrat als Vergehen gesetzlich verankert. Angesichts dieser Willkür könnte man mir als Autorin eines kritischen Theaterstücks sogar Landesverrat vorwerfen. Ich halte alles für möglich.»**

Rusudani Tabukaschwili



Typische Protestgraffiti in einer Strasse in Tiflis. Foto: Rusudani Tabukaschwili

ich eingreifen. In Georgien würde sich niemand so ruhig verhalten. Ein solcher Einbruch bedeutet den Verlust von allem – Schmuck, Laptop, Wertgegenstände. Während man in der Schweiz durch Versicherungen abgesichert ist, muss man in Georgien den Schaden selbst tragen. Oft bedeutet das den Verlust eines oder sogar mehrerer Monatsgehälter. Ein solcher Vorfall ist dort eine echte Katastrophe – und entsprechend würde auch die Reaktion viel emotionaler ausfallen als ein blosses Seufzen.

**An den Proben erlebst du momentan, wie das Geschriebene in Szene gesetzt wird und im Raum Form annimmt. Wie erlebst du das?**

Die Schauspieler sind genial. Es ist faszinierend, auf einer Schweizer Bühne nun eine Geschichte aus Georgien zu sehen. Gleichzeitig geht es um universelle Werte, die alle verstehen können. Darum geht es in diesem Stück nicht nur um Diktatur und Denunziation, sondern auch um Freundschaft, Treue und menschliche Emotionen, und die sind universal.

**Hast du schon eine Idee, was du ideell aus der Schweiz nach Georgien mitnehmen wirst?**

Ich würde gerne das gesamte Stück mitnehmen. Es würde in Georgien beim Publikum sehr gut ankommen, da bin ich hundertprozentig sicher. Noch gar nicht sicher bin ich, wie gut es beim Schweizer Publikum ankommt. Vielleicht fehlt das entsprechende Wissen über Land und Geschichte, aber vielleicht überzeugt das Stück ja auch mit seinem universellen Charakter. Ich weiss es nicht, vielleicht bin ich einfach nur nervös.



# DAS ENSEMBLE UND REGIETEAM



**HEIDI MARIA GLÖSSNER** absolvierte ihre Schauspielausbildung in Zürich. 1968 gab sie ihr Debüt am Stadttheater Bern und spielt seither an zahlreichen Bühnen im deutschsprachigen Raum. 2023 feierte Heidi Maria Glössner ihr 55-jähriges Bühnenjubiläum und ihren 80. Geburtstag. Bis heute spielt sie an den Bühnen Bern und steht oft am Stadttheater St. Gallen auf der Bühne. Am Theater an der Effingerstrasse machte sie im August 2024 mit «Marjorie Prime» den Auftakt für die laufende Spielzeit.



**DASCHA VON WABERER** schloss ihre Schauspielausbildung in München an der Otto-Falckenberg-Schule ab. Ihre Bühnenlaufbahn führte sie ab 1991 nach Graz, Heidelberg, Halle, Köln, Osnabrück und in München an die Kammerspiele, das Metropoltheater und das Bayerische Staatsschauspiel. Seit 2017 unterrichtet Dascha von Waberer an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Nach «An das Wilde glauben» 2022 und «Prima Facie» 2023 ist sie nun zum dritten Mal am Theater an der Effingerstrasse zu sehen.



**CHRISTOPH KELLER** beendete die Hochschule der Künste Bern 2011 mit einem Master in Scenic Arts Practice. Neben verschiedenen Engagements als Schauspieler an freien Produktionen und Freilichttheatern ist er in eigenen Produktionen als Autor und Regisseur tätig und leitet zudem Theaterkurse. Für das Theater an der Effingerstrasse ging Christoph Keller Anfang 2025 mit Karo Guthke und dem Stück «Toulouse» auf Hotelzimmer-Tournee. 2023 war er auf unserer Bühne unter anderem in «Längizyti» zu sehen.



**KARO GUTHKE** sprach als Kind einer Schauspielerin und eines Regisseurs schon früh synchron. In Serien wie «Rosanne» war sie jahrelang Rotzgöre Darlene. In den 1990er-Jahren begann sie ihre Schauspielausbildung in New York und München. Danach war sie u.a. im Ensemble des Schauspielhauses Salzburg und den Vereinigten Bühnen Bozen als Schauspielerin und Regisseurin tätig. Für das Theater an der Effingerstrasse ging Karo Guthke Anfang 2025 mit Christoph Keller und dem Stück «Toulouse» auf Hotelzimmer-Tournee. Auf unserer Bühne war sie zuletzt in «Andorra» zu sehen.



**SEBASTIAN GFELLER**, 30, aus Bern arbeitet seit 2022 als Regieassistent an unserem Theater. Als Schauspieler war er u.a. in Lukas Hartmanns «Der Sänger» und Friedrich Dürrenmatts «Der Verdacht» zu sehen, nun übernimmt er in «Eine besondere Strasse» zum fünften Mal eine Rolle. Vor 2022 hatte er einige Semester Germanistik studiert, bereits 2013 ist er ins Bar- und Garderobenteam des Effingertheaters eingetreten.



**ASIA TSCHUDI**, 13, aus Zürich, lebt zurzeit bei ihrem Vater, dem Schauspieler Gilles Tschudi, im Neuenburger Jura. Erste Schauspielerfahrungen machte sie mit ihrer Zwillingsschwester während des Corona-Lockdowns 2021 im Rahmen der vom Theater an der Effingerstrasse produzierten Serie «Der Störefried». Die beiden waren bei den Dreharbeiten meist dabei und wünschten sich dann auch, mitzuspielen. Markus Keller, der Regie führte und das Drehbuch verfasste, baute sie daraufhin in die Handlung ein. Die Rolle der Nana ist Asia Tschudis erste Arbeit am Theater.



**HELEN ROSA** und **ISABEL VITTORIA ROSA**, zehnjährige Zwillinge, besuchen in Kirchberg BE die 5. Klasse. Im Frühjahr 2024 nahmen die beiden Schwestern an einem Theaterangebot der Schule teil, das von Sebastian Gfeller geleitet wurde. Diese Erfahrung war für sie von grosser Bedeutung, da sie nicht nur ihre schauspielerischen Fähigkeiten entdecken konnten, sondern sich ihnen auch eine Tür in die grosse Theaterwelt öffnete. Neben ihrem Interesse am Theater sind Helen und Isabel auch leidenschaftliche Tänzerinnen. In ihrer Freizeit besuchen sie sowohl klassischen Ballettunterricht als auch Jazzdance. Musik spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in ihrem Leben: Helen spielt Querflöte, Isabel Saxophon.

**MARKUS KELLER** «Im August 1968 – ich war damals 21 Jahre alt – reiste ich mit zwei Freunden erst nach Budapest und anschliessend nach Prag. Die Stadt vibrierte; es war der legendäre «Prager Frühling». Nächtelang diskutierten Menschen auf der Strasse, Massen demonstrierten, während über allem die Angst vor Moskau schwebte. «Kommen die Russen?», fragten sich alle. Zehn Tage nach unserer Rückkehr, am 21. August, erhielten wir den Anruf: «Die Panzer sind in Prag eingerollt.» Ohnmächtig sahen wir zu, wie eine erwachende Demokratie niedergetrampelt wurde. Diese Erinnerung verbindet mich mit der Lage in Georgien. Wir glaubten, die Menschheit lasse das Dunkel hinter sich, doch die Vergangenheit scheint zurückzukehren.»

**SYBILLE WELTI** Die gelernte Schneiderin entwarf eigene Kollektionen und assistierte verschiedenen Kostümbildnerinnen für Spielfilme wie «Reise der Hoffnung» von Xavier Koller oder «Kinder der Landstrasse» von Urs Egger. Während zwei Saisons realisierte sie das Kostümbild für das Landschaftstheater Ballenberg und war anschliessend als Assistentin am Berner Stadttheater tätig. Mit dem Theater an der Effingerstrasse verbindet Sybille Welti seit 2008 eine erlebnisreiche Zusammenarbeit.

**LASSEN SIE SICH AN DER THEATERBAR  
VON DEN GEORGISCHEN WEINEN  
ÜBERRASCHEN.**

Lieferant: Best of Georgia & More GmbH,  
Grünastrasse 11, 3400 Burgdorf, [www.bestofgeorgia.ch](http://www.bestofgeorgia.ch)







Seit über 25 Jahren Erfahrung mit Menschen, die jede Szene verstehen wollen – Ihre Hörgeräte-Akustiker:innen in Bern West

**a-plus**  
Audio-Akustik  
gut beraten – besser hören

Brünnenstrasse 126  
3018 Bern (Eingang beim Kreisel)  
031 991 20 30  
info@audio-akustik.ch  
www.audio-akustik.ch

## GENUSSTHEATER

**Unser Genusstheater-Gutschein macht den ganzen Abend zum Erlebnis**

- **3-gängiges Nachtessen und Kaffee im Restaurant VUE, Hotel Bellevue Palace um 18 Uhr (am Sonntag nach der Vorstellung)**
- **Reservierter 1. Platz**
- **Cüpli an der Theaterbar**

Und das alles für CHF 120.– (exklusive Getränke). Abo-Besitzer zahlen sogar nur CHF 85.– (wenn Sie am Abo-Tag oder beim Umtausch des Abo-Tages das Genusstheater kombinieren).

### Reservationen

E-Mail: [info@theatereffinger.ch](mailto:info@theatereffinger.ch)  
Tel. 031 382 72 72 (nur an Vorstellungstagen: 17.00–20.30 Uhr) oder an der Kasse des Theaters an der Effingerstrasse



BELLEVUE PALACE  
BERN

«WIR REDEN  
FREI, OHNE  
ZENSUR»

WERDEN SIE MITGLIED  
IM FÖRDERVEREIN!

EINZELMITGLIEDSCHAFT  
SCHON AB CHF 100.–,  
PAARMITGLIEDSCHAFT  
CHF 150.– PRO SPIELZEIT.

Anmeldung:  
[foerderverein@theatereffinger.ch](mailto:foerderverein@theatereffinger.ch)





# MERCI!

**Gemeinden** Aarberg, Bolligen, Eggwil, Interlaken, Ittigen, Konolfingen, Laupen, Moosseedorf, Münsingen, Muri, Steffisburg, Wohlen

**Förderverein  
DAS THEATER AN DER  
EFFINGERSTRASSE**

**Effinger Fauteuil-Club**

**Club Bühnen Bern**

**Styner-Stiftung**

**Dürrenmatt-Mansarde**



GESELLSCHAFT ZU ZIMMERLEUTEN



GESELLSCHAFT ZU OBER-GERWERN BERN



GESELLSCHAFT ZU MITTELLÖWEN BERN



Kultur  
Stadt Bern



Kanton Bern  
Canton de Berne

Regionalkonferenz  
BernMittelland



Bürgergemeinde  
Bern



STADT  
BURGDORF

MIGROS  
Kulturprozent

die Mobilar



DAS **THEATER AN DER  
EFFINGERSTRASSE**



Postfach 603  
3000 Bern 8

info@theatereffinger.ch  
031 382 72 72

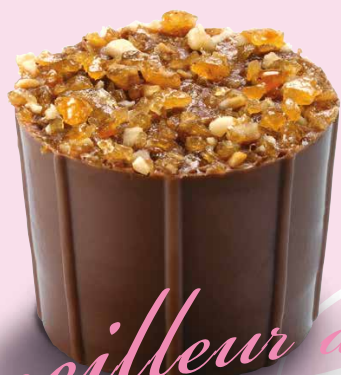
[www.theatereffinger.ch](http://www.theatereffinger.ch)

f @theatereffinger

@theatereffinger

Abonnieren  
Sie unseren  
Newsletter





*Le meilleur de Berne*

*Caramelina*<sup>®</sup>  
BEELER BERN

**Das beliebteste Mitbringsel  
in und aus Bern**

Exklusiv bei BEELER BERN

Spitalgasse 26, Bern  
und Sägemattstrasse 1, Liebefeld

[www.confiserie-beeler.ch](http://www.confiserie-beeler.ch)